

Nachruf auf Ľubomír Belás

Prof. PhDr. Ľubomír Belás, CSc.
(9. 7. 1957, Považská Bystrica – 30. 3. 2022, Prešov)

Mit dem unvollendeten 65. Lebensjahr hat uns Professor Ľubomír Belás verlassen. Die philosophische Gemeinde der Slowakei hat im Gebiet der Philosophiegeschichte ihren bedeutenden Fachmann verloren, dessen Forschungen das philosophische Erbe Immanuel Kants zum Gegenstand hatten. Universität Prešov betrauert seinen Professor, der auf ihrem Boden eine Menge von Aufsätzen und Büchern veröffentlicht und sich als Lehrer und Forscher in das Gedächtnis vieler seiner StudentInnen und KollegInnen tief eingeprägt hat. Das Periodikum *Studia Philosophica Kantiana* beklagt seinen Gründer und langjährigen Chefredakteur.



Professor Belás stammte aus Milochove bei Považská Bystrica, sein Wirken war jedoch mit Prešov verbunden, wo er 1976 – 1981 studierte und wo er sich danach mit seiner Gattin niederließ. Nach dem Studium der Fächer Philosophie und Geschichte an der Philosophischen Fakultät der Pavel Jozef Šafárik-Universität zu Prešov war er als Assistent, seit 1984 als

Oberassistent der Fakultät tätig. Sein ganzes Berufsleben bis hin zum Ruhestand, in den er nur noch unlängst ging, war mit der Fachrichtung Philosophie an der Philosophischen Fakultät der Universität Prešov verknüpft. Nachdem er seine Doktorarbeit *Geschichtsphilosophie Immanuel Kants* an der Philosophischen Fakultät der Komenius-Universität in Bratislava 1995 verteidigt hatte, erlangte er der Titel CSc. (PhD.). Im Jahre 1999 habilitierte er sich anhand einer Abhandlung über *Die geschichtliche Dimension der Aufklärungsphilosophie* an seiner Heimatfakultät und wurde Dozent für das Fach Philosophiegeschichte, 2012 war das Jahr seiner erfolgreichen Inauguration im gleichen Fach mit dem Vortrag *Kants Kulturphilosophie und das Phänomen Multikulturalismus*, auf Grund derer er zum Universitätsprofessor ernannt wurde. Den Posten des Institutsdirektors an der hiesigen Fakultät hatte er bis 2019 inne.

Neben der Funktion des Hauptredakteurs von *Studia Philosophica Kantiana* arbeitete er in wissenschaftlichen Gremien der ausländischen Zeitschriften *Con-textos Kantianos* und *Studies in the History of Philosophy*, darüber hinaus war er Mitglied der polnischen wissenschaftlichen Gemeinschaft Stowarzyszenie Filozofów Krajów Słowiańskich. Er betreute eine Reihe DoktorandInnen, die sich gegenwärtig der Philosophie Kants widmen, begutachtete mehrere Doktorarbeiten und Habilitationsschriften, arbeitete als Mitglied zahlreicher Kommissionen für Promotions-, Habilitations- und Inaugurationsverfahren; aus seiner Feder stammen viele Rezensionen von wissenschaftlichen Aufsätzen und Büchern. Seine aktive Teilnahme auf Fachtagungen im In- und Ausland und die veröffentlichten Arbeiten fanden in unserer Fachwelt breiten Widerhall. Ihm wurde der Posten eines Garanten im Studienprogramm Lehramt Philosophie von Bachelor- und Magisterstudium sowie der eines Garanten im Studienprogramm Doktorandenstudium für die Fächer Systematische Philosophie und Philosophiegeschichte anvertraut.

Seine Forschungsaktivitäten wurden auf die Philosophie des Menschen und der Gesellschaft in der Periode der Renaissance und der Neuzeit mit Nachdruck auf der Aufklärungsphilosophie gerichtet, wobei im Brennpunkt seines lebenslangen Interesses die Erforschung der Philosophie Kants stand. In der Analyse seines philosophischen Erbes konzentrierte sich L. Belás vor allem auf die praktische Philosophie Kants und dessen Ideen zu Fragen des Menschen, der Geschichte, der Kultur, des Staates und des Rechts. Belás verfasste eine große Anzahl von Aufsätzen, sechs Monografien (*Kant und Machiavelli*, 2013; *Kultur, Geschichte und Politik im philosophischen Vermächtnis Kants*, in: *Rückkehr zu Kant*, 2011; *Machiavelli*

heute, 2007; *Geschichte und Politik*, 2006; *Die geschichtliche Dimension der Aufklärungsphilosophie*, 1998; *Kants Geschichtsphilosophie*, 1994; alle slowakisch), gab insgesamt zwölf Kant-Sammelbände heraus, als Autor und Mitautor verfasste er mehrere Hochschulschriften. Im Rahmen seiner philosophiegeschichtlichen Forschung veröffentlichte er bedeutende Arbeiten, in denen die Vergleiche zwischen Kant und Machiavelli, Rousseau, Hume und Hegel angestellt worden sind. Langfristig widmete er sich dem Problembereich des philosophischen Vermächtnisses der Aufklärung und hat auf das Bedürfnis einer nochmaligen Überprüfung dieses Vermächtnisses hingewiesen, das nicht bloß die Periode betrifft, sondern auch eine Denkweise darstellt, zu der zu gelangen ist und worüber sich auch Kant geäußert hatte. Belás hat die Bedeutsamkeit der philosophischen Reflexion insbesondere bei der Erforschung der gesellschaftlichen Erscheinungen hervorgehoben. Er selber wurde von Kant bei der philosophischen Erforschung der Politik, des Staates, des Rechts, aber auch der Kultur und der Moralbildung angeregt. Belás wurde hierbei zum unermüdlichen Kritiker, doch ähnlich wie Kant, machte er darauf aufmerksam, dass eine Veränderung in der Gesellschaft nicht durch Revolution erreichbar ist, sondern die erstere einer allmählichen und durchdachten Reform bedarf. In letzter Zeit widmete er sich der auf den Ideen der praktischen Philosophie Kants beruhenden philosophischen Analyse der gegenwärtigen Gesellschaft, wobei im Mittelpunkt seiner Betrachtungen die Analysen der sozialen Grundprobleme der Gegenwart sowie die Aktualität der Ideen Kants für das philosophische Denken von heute stehen.

Durch seine systematische Herangehensweise an die Erforschung des philosophischen Erbes von Kant am Institut für Philosophie in Prešov hat Professor Belás dieses zu einer Arbeitsstätte aufgebaut, die heute zum Zentrum der Kant-Forschungen in der Slowakei wurde. Dank seinen sechs auf das Vermächtnis des philosophischen Erbes Kants gerichteten und verwirklichten Forschungsprojekten, in dessen Verlauf er dreizehn internationale wissenschaftliche Kant-Fachtagungen unter Teilnahme der namhaften Fachleute organisierte, hat sich Prešov einen guten Namen im Ausland gemacht. Die Gründung des Periodikums *Studia Philosophica Kantiana*, dessen Jahrzehnt 2021 gefeiert wurde, stellte den Höhepunkt der Forschungen und Erfahrungen unseres Philosophen dar, in die er seine jüngeren KollegInnen und DoktorandInnen jahrelang und systematisch eingeweiht hatte. Dadurch hat er die besten Voraussetzungen für einen kontinuierlichen Ablauf von Kant-Forschungen geschaffen.

Professor Lubomír Belás war ein liebender Ehemann und Vater, besorgter Sohn und Bruder, ein aktiver Fußballfreund. Er liebte Regeln und Ordnung, war bescheiden und hatte nicht allzu viele unerfüllte Wünsche. Er war ein aufopferungsvoller Mensch seiner Familie und seinen Mitmenschen gegenüber, zu denen er auch seine StudentInnen zählte, die er – im Geiste der zetetischen Methode Kants – sie nicht tragen, sondern leiten und ihnen zur Hilfe stehen wollte, damit sie sich in der Philosophie schon selber mit eigenen Kräften weiterentwickeln könnten. Darin war er uns allen sehr behilflich, wofür wir ihm stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren werden.

Sandra Zákutná

Übersetzung: *Ladislav Sisák*